



### Höhere Forderungen an Schöpfertum von Anfang an

**N**on scholae sed vitae discimus – Nicht für die Schule, für das Leben lernen wir. Im Vordergrund unseres Meinungsaustausches zu diesem Ausspruch des römischen Philosophen Seneca standen Fragen der plattformgerechten und termingerechten Abgabe unserer Diplomarbeiten. Es zeigte sich, daß eine richtige Motivierung des Diplomanden durch den Mentor und das Wissen um den gesellschaftlichen Nutzeffekt der Arbeit von großer Bedeutung für die Qualität der Arbeit sind. Noch ist es aber nicht generell so, daß die Studenten Einsicht in den Platz ihrer Arbeit innerhalb größerer Objekte der einzelnen Lehrstühle haben. Die direkte Einbeziehung von Studentenarbeiten in die Forschungsvorhaben z. B. der Lehrstühle DDR-Geschichte, Methodik oder der Arbeitsgruppe MEGA-Edition erwies sich als wichtiger Stimulus für hohe Leistungen. Grundlagen hierfür sollten bereits in den Oberseminaren gelegt werden, die sich generell als sehr wichtig erwiesen, deren Potenzial jedoch u. Z. noch nicht voll genutzt werden.

In der FDJ-Arbeit des vergangenen Jahres nahm das Jugendobjekt „FDJ-Geschichte“ bei uns einen bedeutenden Platz ein. Unsere Gruppe erarbeitete und gestaltete insgesamt 3 Tafeln für das Traditionskabarett unserer Sektion unter den verschiedensten Schwerpunkten. Im organisatorischen Bereich lagen jedoch noch entscheidende Reserven zur kontinuierlichen Einbeziehung aller FDJler brach. Die Kontinuität bei der Durchführung solcher oder ähnlicher Objekte zu gewährleisten, birgt u. E. wichtige Reserven für die Festigung des Kollektivs und die Aktivierung vieler in sich.

Nach Reserven im Studium befragt, würden wir vor allem hervor-

heben, daß es notwendig ist, vom ersten Studienjahr an höhere Anforderungen an die schöpferische Selbsttätigkeit der Studenten zu stellen. Im bloßen Abarbeiten von Stoffgebieten liegen Wurzeln für mangelnden Einsatz beim Studium und Keime für die Enttäuschung des Mittelmaßes. Oftmals ist die Enttäuschung der Studenten der ersten Studienjahre über den doch sehr schulmäßigen Ablauf der Lehrveranstaltungen nicht zu übersehen. Damit wollen wir keineswegs die Bedeutung des Grundlagenwissens schmälern, es käme jedoch darauf an, Formen, wie z. B. wissenschaftliche Studentenkonferenzen zu ausgewählten Problemen, stärker in den Studienplan einzubeziehen. Die sich damit ergebenden qualitativen Anforderungen an die Arbeit jedes Studenten müssen gestellt werden, um bei der Diplomarbeit und beim späteren Einsatz höchstes Niveau zu garantieren.

Eine weitere Reserve liegt in der Organisation des Studiums. Grund- und Spezialausbildung könnten besser gegeneinander abgewogen werden. Es ist auch nicht günstig, wenn die Studenten an Lehrveranstaltungen teilnehmen, deren Platz im Absolventenbild nicht klar umrissen ist und die direkte Motivation somit fehlt. Auch in der Aufteilung der Lehrveranstaltungen auf die einzelnen Studienjahre liegen wichtige Reserven. Grundsätzlich möchten wir natürlich betonen, daß die meisten Reserven für ein effektives Studium bei jedem Studenten selbst liegen, in der Frage, ob er sein Studium wirklich als Klassenauftrag und nicht als Privatvergnügen versteht und wie er danach handelt.

SG ML/Ge 75-02, Sekt. Geschichte

### Stärker auf individuelle Erfahrungen zurückgreifen

**E**in Resümee zu ziehen nach fast 5 Jahren eifriger Bemühens um die Grundlagen des Marxismus-Leninismus ist legitim, ja unumgänglich. Der Titel „Diplomlehre für ML“ ist Ausweis eines erfolgreichen Studiums, Abschluß einer wesentlichen Entwicklungsstufe. Auf einige der Probleme soll hier kurz eingegangen werden.

Das Ziel der kommunistischen Erziehung sind vielseitig entwickelte Persönlichkeiten. Das klingt recht einleuchtend, hat jedoch zumindest zur Voraussetzung, daß jedem einzelnen diese Zukunft gewiß ist, d. h. ein adäquates Geschichtsbewußtsein. Dieses herauszubilden bzw. zu festigen ist eine der grundlegenden Anforderungen an die weltanschauliche Ausbildung im MLG.

Erfahrungsgemäß vergeht einige Zeit nach dem Beginn des Studiums, bis der Student befähigt ist, sich mit der gesellschaftlichen Relevanz seiner Fachrichtung zu identifizieren. Daher sind die ersten Eindrücke und Erfahrungen in dieser neuen Situation außerordentlich wichtig. Nicht zuletzt deshalb kommt dem Grundkurs für ML eine entscheidende Bedeutung zu.

In der Lehrpraxis werden noch zu wenig die Möglichkeiten der individuellen weltanschaulichen Orientierung der Studenten genutzt. Die Herausbildung von Überzeugungen und Haltungen geht nun einmal den Weg über die individuellen Erfahrungen. Das verlangt von Lehrenden z. B. mehr als das bloße Vorbereiten und Durchführen von Seminaren nach Plan. Engagiertes Auftreten und lebendige, aktuelle Polemik sind

Darstellung von Zusammenhängen sind gefordert, um eine offene und konstruktive Atmosphäre im Seminar zu gewährleisten. Darüber hinaus gilt es, die Studenten über die Spezifik ihres jeweiligen Fachgebietes zu erreichen.

Aus unserer Sicht, als noch Lernende und sehr bald vorwiegend Lehrende, lassen sich die angeedeuteten Probleme grob wie folgt zusammenfassen:

– Beim Übergang zur Lehrfähigkeit müssen sich angeeignetes Wissen sowie Einstellungen und Überzeugungen auf qualitativ neuem Niveau praktisch bewähren. Hierfür müßte in der Methodikausbildung der künftigen Lehrer weitaus mehr Rücksicht genommen werden, indem z. B. den Übungen unter praxishen Bedingungen mehr Raum als bisher eingeräumt wird.

– Problemreiche und wirklichkeitsnahe Lehrfähigkeit setzt schöpferisches und verantwortungsbewusstes Denken und Handeln sowie ein breites Allgemeinwissen und Interesse voraus. Die Motivation (Berufung) zum Lehrberuf sollte daher in der gesamten Ausbildung einen wesentlichen höheren Stellenwert erhalten.

– Es bereitet den Praktikanten oft erhebliche Schwierigkeiten, von Studenten erbrachte Leistungen adäquat einzuschätzen und zu bewerten. Es mangelt an anwendungsbereiten Bewertungskriterien sowie Methoden zur gezielten Leistungssimulation. Auch hier gilt es, Reserven in der Methodikausbildung von Lehrstudenten zu aktivieren.

Lutz Hafermatz, SG 75-05, Sektion Phil. WK



## Aus dem Studentenleben ... Aus dem Studentenleben ... Aus

### Unser Ziel: höchste Ergebnisse

In den FDJ-Gruppen des ersten Studienjahres laufen gegenwärtig nicht nur die Vorbereitungen auf heile Studentensommertage, sondern auch auf den Einsatz im ZV-Lager Anfang September. Von den neun Studentinnen der SG 79-08 der Sektion TAS erreichte uns dazu folgender Brief: „... In Vorbereitung des X. Parteitag der SED sind alle Werktätigen der DDR aufgerufen, ihre ganze Kraft für die weitere Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages einzusetzen und mit Initiativen, neuen Ideen und Taten den X. Parteitag würdig vorzubereiten. Ausgehend von der gefährlichen imperialistischen Politik der unfreundlichen Staaten, besteht für uns die Aufgabe, den Schutz der DDR voll zu gewährleisten. Wir verpflichten uns deshalb, während des ZV-Lagers um höchste Ergebnisse in der Ausbildung zu ringen.“

### Preisaufgaben zu Fachproblemen

(UZ) Eine gute Tradition wiederentdeckt haben FDJler und Wissenschaftler der Sektion Physik im Zuge der Diskussionen zur V. Hochschulkonferenz. Preisaufgaben aus den laufenden Ausbildungsabschnitten tragen nun erneut dazu bei, die Auseinandersetzung mit speziellen Fachproblemen zu stimulieren und wissenschaftliches „Handwerkszeug“ zu erwerben. Dem ausdauerndsten Knobler winken Geldprämien.

### Mathematiker fragen

„Wozu braucht die Psychologie die Mathematik“, fragten am 4. Juni Mathematik-Studenten – die am Jugendobjekt „Mathematik und Praxis“ mitwirken – auf einer Diskussionsrunde in Vorbereitung des XXII. Internationalen Kongresses für Psychologie. Außer dem Diskussionsleiter nahmen u. a. drei ehemalige Studenten unserer Sektion, die jetzt an der Sektion Psychologie bei Prof. Vorweg, Prof. Lander bzw. Prof. Claus arbeiten, teil.

Bei dem Rundtischgespräch wurde über Möglichkeiten des Jugendobjektes diskutiert, die interdisziplinäre Arbeit zu befruchten. Neben statistischen Methoden, die schon lange in der Psychologie Anwendung gefunden haben, wurde über Systemtheorie, Bewertung von Graphen, frechetartige topologische Räume sowie mehrwertige Mengenlehre gesprochen.

Dr. H. Englisch, FDJ-GO Sekretär der Sektion Mathematik

### Schulpraktikum mit Erfolg absolviert

Eine FDJ-Studentenkonferenz fand am 29. Mai an der Sektion Geschichte statt. Neben den Praktikanten und Vertretern der Sektion nahmen auch zahlreiche Gäste teil. Das Referat und die Diskussionsbeiträge standen unter dem zentralen Thema „Die Entwicklung von Selbstständigkeit und Schöpfertum der Lehrstudenten bei der Umsetzung der theoretischen Kenntnisse in der Praxis des sozialistischen

Geschichtsunterrichts“. Das große Schulpraktikum war eine echte Bewährungsprobe für jeden Studenten, denn die ersten Stunden vor der Klasse forderten vollen Einsatz, eine gründliche Vorbereitung und eine klare politisch-ideologische Haltung. Die bei der praktischen Anwendung der theoretischen Kenntnisse gesammelten Erfahrungen bildeten die Grundlage einer regen Diskussion über Erfahrungen und Ergebnisse.

Die Auswertung zeigte, daß die meisten Praktikanten die 3 Monate in der Schule mit großem Erfolg absolviert hatten. Durch die Anwesenheit der Studenten des 3. Studienjahres und der Wissenschaftsfunktionäre des 1. und 2. Studienjahres, war die Konferenz gleichzeitig ein Beitrag innerhalb der praxisbezogenen Ausbildung der Lehrstudenten.

Dieter Hase, Sektion Geschichte

### Geologie-Exkursion

Ende Mai hielten sich für drei Wochen Studenten der Universität Kiew an der Sektion Physik auf. Gemeinsam mit dem langjährigen Kooperationspartner des Fachbereichs Geophysik, dem VEB Zimmerer Altenberg, organisierte die DDF-Grundeinheit Physik eine geologische Exkursion zur Geschichte der Produktivkräfte im Bergbau der DDR.

In Altenberg lernten die Freunde aus Kiew, die gemeinsam mit Leipziger Physikstudenten angereist waren, einige Probleme der Zinnförderung in unserer Republik kennen. Darüber hinaus informierten sie sich über die kernphysikalischen Arbeiten des Fachbereichs Geophysik und gewannen einen guten Einblick

in die Zusammenarbeit zwischen Industrie und Universität bei der Sicherung unserer Rohstoffversorgung.

Der bei dieser Gelegenheit besuchte Geisingberg, ein ehemaliger Vulkan in der Nähe von Altenberg, war Anlaß zu einem regen Informationsaustausch über Arbeiten an sowjetischem LUNA 24-Material, das derzeit im Laboratorium für Radioelektronik und im Maßbaulabor der Sektion Physik untersucht wird und in seiner Zusammensetzung äquivalent ist. G. Just, Sektion Physik

### Interessante Reise in die Geschichte

Durch die Reihe „Lehrstühle stellen sich vor“ hatten die Studenten der Sektion Geschichte jüngst wieder einmal Gelegenheit zu einem interessanten Forum mit Historikern. Den Studentenklub Moritzbastei nutzten sie zu einem Treffen mit Prof. Karl Czok, Leiter des Lehrstuhls „Weimarer Republik – Regionalgeschichte 1917–1945“ und seinen Mitarbeitern. Die Darlegungen der Wissenschaftler regten uns zu einem regen Meinungsaustausch zu speziellen Fragen der Geschichte an, wobei uns die Historiker mit viel Geduld und Witz Rede und Antwort standen.

Diese Veranstaltung reiht sich als eine der gelungensten in die Reihe „Lehrstühle stellen sich vor“ ein, wobei die nicht sehr hohe Beteiligungszahl der Studenten keineswegs als deckungsgleich mit dem interessant vermittelten Wissen betrachtet werden kann.

Bärbel Stippeköhl, Sekt. Geschichte

## Im Blickpunkt: Prüfungen

Die Prüfungszeit naht, für viele hat sie auch bereits begonnen. UZ war auf der „Jagd“ in der Uni-Bibliothek und befragte zwei Eifrigere:

### Wie bereitest du dich auf die Prüfungen vor



Christiane Tobias, 5. Studienjahr, Sektion Geschichte, SG ML Ge 75-02: „In einer dreiviertel

Stunde, um 16 Uhr, habe ich Komplexprüfung zur Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung. Das ist meine letzte Prüfung, insgesamt übrigens die 26. während meines Studiums. In anderen Prüfungen hab ich mich überstanden, trotzdem tut es mächtig aufgeregt. Da ist es schön, wenn man merkt, der Prüfende geht auf einen ein... In den letzten 2 Wochen hab ich mich ganz intensiv vorbereitet, obwohl es nicht einfach war mit meinem kleinen Schlafhäuschen. Ich hab' viel ausgearbeitet, besonders zur Offensive des Schismus und zum Kampf der Arbeiterklasse dagegen, die mein Wahlthema. Ich hoffe, wird mir helfen.“

### Nur wenig Interessenten kamen

Manfred Künne und weitere vier Schriftstellerkollegen aus der Messestadt, Dr. Martin Gutz, Günter Preuß, Christof Foidtkron, die und Armin Cronauge lasen aus zum Teil noch unveröffentlichten Manuskripten „Ihre liebste Seite“. Gelegenheit, dabei zuzuhören, hatten die Besucher des „literarischen Frühschoppens“ im Rahmen des Sommer- und Kinderfestes des Wohngebietes „Johannes B. Becker“ in Lößnitz am 1. Juni. Während in der Umgebung Luftschaukel, Bockwurst-, Eis- und andere Sünde das Interesse der Bewohner fänden, versammelte sich ein kleiner, fest zu kleiner Kreis Literaturbedürftiger in einer Ecke des Saales der Schülereinstiege. Einla-

dungen zu dieser Kostprobe der literarischen Literatur waren zeitig in großer Zahl auch im Internatskomplex der Sektion Germanistik gelandet. Ein Anlauf zum Zusammenrücken mit den Studenten fortzusetzen. Um so betrieblischer, daß bis auf das Bereichsleiter keine der Angebot wahrnahmen. Dennoch hatten die Schriftsteller viele Fragen zu beantworten.

Daß die Lößniger das richtige Verhältnis von materiellem und geistigem Bedürfnis geschafften haben, deutete auch ein dickes, dringender Buchverkauf an. Schriftlisten anders sein? Jenseit



### Feuilleton

### Regelmäßig

Zwischen sich türmenden Bergen gebrauchten Geschirrs – einige Studenten hatten sich mal wieder den Weg zur Geschirrablage nicht zumuten können – zwischen Speiseresten, angeschlagenen Gläsern und wahllos verstreuten Bestecken hatte er seinen Teller in einen Sofenblech gestellt. So nahm er als frischgebackener Student seine erste Zentralmensa-Mahlzeit ein.

An einem üblich barmherzigen Tisch nebenan, gleich unter dem Schild, das in der Mittagspause von 11 bis 14 Uhr das Betreten verbietet, saßen Kommilitaden eines älteren Semesters und nach vollzogener Aktion und Essen genüsslich an ihren Gläsern. Als jene ihre Gläser mit einem erdmangels der zu Mittag erlangten Personal abgeräumt hatten, einer Unterklasse ausdrückte sich kam der Neumatrikulante neben von der Geschirrsblase zurück. „Weg, nur weg! Nie wieder esse ich hier Mittag“, schrie er sich in Richtung Ausgang. Doch just in dem Moment kam ein Assistent des Wegs und sagte: „Du mußt nur regelmäßig essen, dann gewöhnt auch dich daran!“ Werner Mühlhagen Zeichnung: Wolfgang Jäger